

scrupulus dubitationis oriatur, et ne a nostris successoribus annullari valeat vel infringi, praesentes fieri jussimus et sigillorum nostrorum appensionibus dedimus admuniri.

Testes hujus rei sunt Johann a Lemgart, Magister Domus de Irckceslense, Teto de Pannwitz, Weiner de Buark, Hund de Wartenberg, Otto de Pulsniz, tunc Advocatus in Budissin, Luterus de Palalbet, et alii plurimi fide digni. Acta et data sunt anno 1284 in 4 feria ante festum Palmarum. —

Den 1346 geschlossenen Städtebund anlangend (S. S. 23), so hatte nach Manlius lib. 1, c. 3, Budissin das Recht, alle Schreiben, die an die Sechsstädte gelangten, zu öffnen. Unter den Bürgermeistern Michael Münzer und Balthasar schickten der Markgraf von Brandenburg und einige andere Fürsten Briefe an die Sechsstädte, welche die Görlitzer zuerst erhielten. Dieselben erbrachen die Briefe und schickten sie an den Stadtrath zu Budissin; allein dieser sendete dieselben ungelesen zurück, berief sich auf das Budissin zustehende Vorrecht, und die Fürsten sahen sich daher genöthiget, die Aufschrift zu ändern. — Der Stadtrath hatte ferner das Recht, Statuten zu entwerfen, dieselben zu ändern, wenn er wollte, und keinem Bürger war eine Appellation an die Provinzialgerichte gestattet, sondern nur unmittelbar an den Fürsten. Diese Rechte hatte die Stadt von Karl dem Vierten. Im Jahre 1547 verlor die Stadt das Recht. (Manlius 1, c. 3.) De statutis Budissi. Hofm. script. rer. lus. tom. 3, S. 117.

Mit Zittau hatte Budissin einen Streit wegen des Durchfahrens der Biere. Wenzel erließ 1383 den Befehl an Budissin: „Die Zittauer ungehindert durchfahren zu lassen (Käuffer 1, 314).“ Einen Streit, der sich wegen